



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926

57 (4.2.1926) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-227888](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-227888)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreis: In Mannheim und Umgebung drei in Haus oder durch die Post monatlich M. 2.20 ohne Porto. Bei event. Änderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postbestimmungen Nr. 17500. Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle H. 2. — Geschäftsstellen: Waldhofstraße 6, Schwelmerstraße 24, Merseburgerstraße 11. — Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal. Samstag- und Sonntagausgaben. — Geschäftsstelle Mannheim, Gensersgasse Nr. 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945.

Anzeigenpreise nach Tarif bei Herausgabe pro eins. Kolonialzeitung für 14 Tage. Anzeigen 0.40 R.-M. Restsumme 3-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewinne, Strafen, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinen Entschädigungen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Beiträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. — Geschäftsstelle Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Neue Enthüllungen über die Fememorde

Ist das wahr?

Berlin, 4. Februar. (Von unserem Berliner Büro.) Es ist eine Folge des vom Gericht beliebigen Ausschusses der Öffentlichkeit, daß sich nun noch zahlreiche Annahmen mit Befestigungsmaterial teils zum Fall Pannier, teils auch zu anderen Fällen melden. Im „Berliner Tageblatt“ wird mitgeteilt: Zwei Tage vor der Ermordung des Pannier hätte auf der Schreibstube des Schwarzen Reichsmehr-Bataillons der gestern freigesprochene Oberleutnant von Senden den Leutnant zu sich befohlen und ihm den Auftrag erteilt, handfeste Leute zu beschaffen, die den Pannier inhaftlich machen sollten. Zwei Tage später wurde v. Senden von einem seiner Untergebenen auf der Schreibstube gefragt, wo denn die Leute seien. Der Untergebene hatte die Pappotte zu führen und mußte jeden Zugang und Abgang vom Bataillon dem Wehrkreiskommando III melden. Senden gab zur Antwort: „Ich was, der ist weg.“ Schreiben Sie einfach, daß er nach Spandau verlegt wurde.“ Damit war die Angelegenheit erledigt. Senden wird somit wohl von der Tat genaue Kenntnis gehabt haben.

Auch an dem Mord an dem Oberfeldwebel Wilms

soll der freigesprochene Senden nach der Bekundung des „Berliner Tageblattes“ beteiligt sein. Wilms wollte eine Vereinigung gründen von Vertrauensleuten der Döberitz-Truppen und war auch bereits von deren Obmann gemeldet worden. Darauf soll Senden zu dem ersten mit Bewährungsfrist verurteilten und sofort aus der Haft entlassenen Stehberg gesagt haben: „Den Wilms müssen wir raus haben, Stehberg, was machen wir da?“ Wilms wurde am Tage darauf ins Kollas verhaftet und auf dem Wege vom Kollas zum Lager zunächst einmal furchtbar verprügelt. Das sei an einem

Sonntag gewesen. Am Montag früh hat Wilms, der auf der Kampagnenschreibstube eingestuft war, sich krank gemeldet. Da kein Arzt im Lager war, befohl Senden den Sanitätsfeldwebel zu sich und sagte zu ihm: „Wilms hat sich krank gemeldet. Was macht man da. Medikamente haben wir nicht. Können wir ihm nicht etwas einlegen, daß er damit genug hat?“

Medikamente waren tatsächlich nicht aufzutreiben. Gegen Mittag telephonierte Senden an das Wehrkreiskommando III und bat um einen Offizier, welcher Wilms abhole. Am Abend des Tages kam der Oberleutnant Stantin nach Döberitz, um Wilms abzuholen. Er ließ sich von Stehberg einen Revolver geben und marschierte dann mit Wilms ab. Darnach hat man von Wilms nichts mehr gehört, bis seine Leiche aus der Havel gefischt wurde. In die Rapportur wurde eingetragen, daß er nach Spandau auf Festung gekommen sei. Nach den Enthüllungen des „Berliner Tageblattes“ soll Stehberg auch an dem Mord an dem Oberleutnant Sand und dem Wachtmeister Legener zum mindesten beteiligt gewesen sein. Stehberg hat seinerzeit die Hinterlassenschaften des Legener an sich genommen, einen Teil der Sachen in seiner Wohnung verbrannt, den Mantel des ermordeten Legener hat Frau Stehberg färben lassen.

Die kommunistische Fraktion des preussischen Landtages hat sich übrigens gestern mit der Frage beschäftigt, ob der Abg. Döberitz, der von der Frau des vom Tode derurteilten Stein um seinen Rat angegangen worden ist, vor Gericht als Verteidiger für einen solchen Fall auftreten könnte. Die Fraktion hat diese Frage verneint und zwar wegen der weltanschaulichen Gegensätze zwischen Kommunisten und Fememördern, dann aber auch, weil Döberitz als Mitglied des Fememord-Untersuchungsausschusses ein derartiges Mandat nicht übernehmen könne.

Die Liberale Vereinigung

Von Richard Baer*)

Ist in der Deutschen Gesellschaft zu Berlin zwischen Abend und Morgen ein Neues geworden? Ward in der Montagnacht zwischen einem Essen von sportlicher Einfachheit und dem, sagen wir einmal, freizeithilflichen Durcheinander einer bis zum Hahnenkriech unermüdbaren Jazz-Band die große liberale Partei, die seit zwei Menschenaltern erloschen, nun wirklich geschaffen? Man wird noch soviel Gekläppel vorsichtig sein müssen. Notieren wir einstweilen: man ist ein ansehnliches Stück vorangekommen. Vor 16 Monaten, da man die Liberale Vereinigung aus der Taufe hob und sich vorsetzte, dem alten Nationalverein gleich, als Souverän zu wirken und die beiden immer mehr sich auseinander lebenden Häften des bürgerlichen Liberalismus wieder zusammenzuführen, war es ein Häuflein geheimerer Kuchenteiler oder solcher, die es durch unfernen parteipolitischen Jammer geworden waren. Als man dann Ende Mai zum ersten Mal öffentlich tagte, waren es schon hundert, hundert Männer und Frauen, darunter, aus der Volkspartei wie der Demokrat, eine Anzahl führender Köpfe. Nun ward auch aus beiden Lagern bereits bekannt: man sollte versuchen, die Rührerstände auszuräumen und den Liberalismus, der in der Entzweiung sich selber auszufalten drohte, legendwie zu einem einheitlichen Körper zu fügen. Wieder stutete man sich und schäumend der Strom des Lebens darüber hinweg und drohte Erkenntnis, denen man so nahe doch gewesen war, fortzuspülen. Neue Krisen, neuer Haß, Freßleben hat bis in die letzten Tage. Derweil aber hatten in aller Stille und Heimlichkeit die Samenförner, die einst die Liberale Vereinigung steuerte, Wurzel gefaßt. Und als die Vereinigung nun zum andern Mal — scheinbar ganz unpolitisch, zu einem Gesellschaftsabend mit Kammermusik und Tanz — da kamen mit den Ministern der Parteien und ihren Häuptern ansehnliche Teile beider Fraktionen und über die Tische hin flog die Wehretrede: Seien wir Freunde!

Das soll man noch nicht überschätzen. Gewiß nicht. Aus beiden Parteien blieben fern, die am liebsten in des Nachbars Garten, in den deutschnationalen die einen, in den sozialistischen die anderen, hineinschauen. Und draußen im Lande, wo man das allmähliche Werden und Wachsen nicht sah und noch bis in diese Tage aus den Parteibüros die bequemere Formel geliefert bekam: alles Unsinn und Geschwätz, kein Mensch denkt an Veränderung, wird man ob der Wendung von unerhörter Fügigkeit erstaunt, da und dort vielleicht sogar betreten und verärgert sein. Trotzdem bleibt, was in der Nacht vom Montag zum Dienstag geschah, ein beträchtliches Ergebnis. Volkspartei und Demokratie, die sich gewöhnt hatten, wie Katz und Hund zu leben, haben nun ganz offiziell durch den Mund ihrer berufensten Führer sich auf die gemeinsamen Ursprünge und den immer noch gemeinsamen Boden besonnen. Stresemann hat, indem er gegen die bürgerlich-demokratische Legende auffand, die von mundfesteren „Realpolitikern“ beliebte Verkäuflichkeit der 48er Nationalversammlung, den liberalen Charakter der von ihm geführten Partei unterstrichen. Koch, in seiner von allerlei wehmütigen Humoren unspieligen ausgezeichneten Rede, hat bekannt, daß die Brautfahrt ins sozialdemokratische Gelände in Katerstimmung und mit einem bitteren Geschmack auf der Zunge endete. Das letzte, sozialogische das erlösende Wort ist freilich ungesprochen geblieben. Soweit mochte man, vielleicht schon, weil man der Befolgung sich noch nicht ganz und nicht allenthalben sicher fühlte, sich nicht hinauswagen. Aber es ist doch schon etwas, daß Demokratie und Volkspartei nach dem selbstmörderischen Gezeiter vornehmlich des letzten Jahres sich an dem nämlichen Tisch nun niederließen und (die Prägnanz, glaube ich, stammt von Fischbed) einander zuriefen: in der Stunde der Gefahr steht der Liberalismus zusammen! Ein Anfang, sicherlich nicht mehr. Aber ein erfreulicher, verheißender Anfang, an den anzuknüpfen und auf dem weiter zu bauen lohnt. Und ein starker, ehrlicher, mag sein, schier historischer Erfolg für die Liberale Vereinigung. (Ein ganz persönlicher dazu für den früheren Reichsminister Schiffer, der, nachdem er das Unerwartete im Gang gebracht, beschied in die zweite Reihe trat, so alle Schandmänner beschämend, die ihm einst nachredeten: er hätte nur eine Art Unterstand für sich schaffen wollen.)

Auch die Liberale Vereinigung ist hier nicht die Entbederlin ungeachteter Ewigkeitswerte gewesen. Sie hat nur den gesunden Menschenverstand, der in Gefahr geriet, verschüttet zu werden, wieder ein wenig zu Ehren bringen helfen. Man war, nachdem in den Tagen des Umsturzes die Einigung des Liberalismus geplatzt war, zur Linken wie zur Rechten betrüblich abgeirrt. In dem als Demokratie firmierenden linken Flügel mochte man zeitweilig von den bürgerlichen Parteien nur noch in Anführungsstrichen sprechen. Und alle Politik schien aufzugehen in der betulichen Sorge um sozialdemokratische Entwicklungsmöglichkeiten. Inzwischen sind wir alle miteinander doch wohl ein Teil älter geworden. Durch Anführungsstriche werden die Gelegenheiten, die sind, nicht aus der Welt geschafft. Wir hatten zunächst nicht ohne dankbare Anerkennung erlebt, wie die Sozialdemokratie den bürgerlichen Ortswahn besonnen und treu sich entgegenstemmte. Erst hernach entüllte sich uns ihr zweites Gesicht: die Sozialdemokratie an der Macht. Seither wissen wir, daß auch von ihr mit Wasser gelacht wird. Daß sie, einmal im Besitz des Kreuzes, vornehmlich sich und die Ohren zu segnen strebt. Und daß sie im Grunde uns genarrt hat, als sie zwei Menschenalter hindurch auf allen Gassen schwur, sie trädte noch niemals anderem denn der Bürgerfreiheit für alle. Gerade das — die nationalökonomischen Staatspropheturen an den Unioeritäten, der Kulturkampf und Gemwizenswang in Sachsen und Thüringen und wo sonst noch die Sozialdemokratie das Heft allein in der Hand hatte — ist für uns alte Schmolker-Schüler die schmerzhafteste Erfahrung gewesen. Manche aus dem Geschlecht enthusiastischer Sozial-

*) Der Verfasser gehört zu den Mitbegründern der Liberalen Vereinigung, deren Schriftführer er auch ist. Schriftleitung.

Aus dem Reichstag

Eine Rheinlandkundgebung

Zu Beginn der gestrigen Sitzung hielt Präsident Böbe folgende Ansprache, die von den Abgeordneten stehend angehört wurde:

„Der deutsche Reichstag sendet mit dem gesamten deutschen Volk seinen Gruß an den Rhein und beglückwünscht die Landesleute der sogenannten Ersten Zone zu ihrer Befreiung vom Druke fremder Besatzung. Er dankt ihnen für die unwandelbare Treue, mit der sie auch in den schwersten Tagen zur deutschen Heimat hielten, für die Tüchtigkeit und die Tapferkeit, mit der sie jedem Druck handhielten (Beifall). Wir wir ihnen oft von diesem Ufah aus entzogen aller Drohungen von außen und allen Zweifeln von innen zurufen: „Der Tag eurer Befreiung kommt!“ So versichern wir heute den Volksgenossen in den übrigen Zonen des Westens, daß all unser Trachten und unsere Arbeit darauf gerichtet ist, nicht nur ihre Last zu vermindern, sondern auch die Fristen der Befreiung abzukürzen, die mindestens nach den völkerrechtlichen Vereinbarungen ihnen Sinn verloren haben. So hoffen wir, daß wir bald den letzten Deutschen am Rhein und an der Saar die gleichen Glückwünsche sagen können, wie heute den Landesleuten im nördlichen besetzten Gebiet. (Lebhafter Beifall.)

Das Haus übermies sodann einen von der Deutschen Volkspartei eingebrachten Gesetzentwurf zur steuerlichen Erleichterung wirtschaftlich notwendiger Betriebszusammenschlüsse an den Ausschuss. In der Hauptfrage galt die Beratungen dem Entwurf über die Vergütung des Militärstrafrechts, das durch die ihm jetzt verliehene Fassung in verschiedenen Punkten geändert wird. Den Sozialdemokraten geht der Entwurf noch nicht weit genug. Sie wünschen unter anderem auch die Abschaffung der Todesstrafe. In der Duellfrage hat das Gesetz insofern eine Verbesserung vorgenommen, als es die Duellanten mit Dienstentlassung bedroht. Diese Bestimmung, die von der Rechten abgelehnt wurde, bildete den Angelpunkt, um den die Debatte sich drehte. Sie hat eigentlich mehr theoretischen als praktischen Wert. Denn bei der Reichswehr hat sich seit ihrem Bestehen kein Fall eines Zweikampfs ereignet. Reichswehrminister Geßler, der sich selbst als prinzipieller Gegner des Duells bekannte, verworf den umstrittenen Paragraphen, weil durch ihn die Heeresangehörigen unter ein Ausnahmeregime gestellt würden. Auch Reichsjustizminister Wozg schloß sich diesen Bedenken an. Trotzdem entschied sich das Haus für die Annahme des Gesetzes in dritter Lesung, wenn auch mit einer nicht sehr erheblichen Mehrheit.

Der Reichsinnenminister über seine Kulturpolitik

Die Dresdner Elternvereine hatten an den neuen Reichsminister des Innern, Dr. Riis, eine Einsaabe gesandt, worin um baldige Verabschiedung eines Reichsschulgesetzes und um besondere Berücksichtigung der christlichen Volksschule gebeten wurde. Darauf ist ihnen von dem Minister Dr. Riis folgende Antwort ausgegangen:

Für die in dieser Aufschrift erörterten kulturpolitischen Probleme ist die Stellungnahme der Reichsregierung in der Regierungserklärung des Herrn Reichsministers am Dienstaag, den 26. Januar 1926, klar gekennzeichnet. Der Reichskanzler hat hinsichtlich seiner kulturpolitischen Einstellung in dieser Erklärung Bema genommen auf seine am 19. Januar 1925 vor dem Reichstag gemachten Ausführungen. Die Ausführungen lauten wörtlich: „Unsere auf christlicher Grundlag erwachsene Kultur muß vertieft und ihre Güter müssen in möglichstem Umfang auch den Nichtchristlichen zugänglich gemacht werden. Von der heranwachsenden Jugend sind Gefahren, die Körper und Seele bedrohen, abzuwenden.“ Hinsichtlich der Schulpolitik hat der Reichskanzler erklärt, daß die Reichsregierung eine Lösung anstreben wird unter Wahrung der in der Verfassung gewährtesten Freiheit und unter Berücksichtigung der Altersrechte. Dieser in der Regierungserklärung gekennzeichnete Standpunkt deutet sich ebenfalls mit meiner kulturpolitischen Einstellung.

Deutschlands Eintritt in den Völkerbund

Berlin, 3. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Am Auswärtigen Ausschuss ist der Antrag, durch den die Regierung ermächtigt wird, den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund anzumelden, wie wir hören, nicht nur von den Regierungsparteien und den Sozialdemokraten, sondern auch mit den Stimmen der Wirtschaftlichen Vereinigung angenommen worden.

Die Resolution setzt keinen bestimmten Termin für den Eintritt fest. Die Regierung hat also freie Hand, das Gesuch einzureichen, wann es ihr aus diplomatischen und politischen Gründen richtig erscheint. Soweit wir unterrichtet sind, steht der Außenminister auf dem Standpunkt, daß dieser Schritt so bald wie möglich zu unternehmen sei, schon mit Rücksicht darauf, daß gerade in den nächsten Tagen sehr bedeutsame Fragen im Völkerbund zur Erörterung kommen, an deren Klärung sich zu beteiligen im eigenen Interesse Deutschlands liegt. Dr. Stresemann hat diese Auffassung zunächst nur für seine Person vertreten können, da das Reichskabinett aus konstitutionellen und parlamentarischen Gründen erst die Ansicht des Auswärtigen Ausschusses hören wollte, ehe es seine Entscheidung trifft. Sie wird nunmehr in einer Sitzung des Gesamt-Kabinetts erfolgen, der Hindenburg präsidieren dürfte.

Am Ausschuss ist von einem Teil der Mitglieder offenbar die irrige Ansicht geäußert worden, die Regierung brauche sich mit ihrem Beschluß nicht allzu sehr beeilen, da der im März tagende Völkerbund ja doch erst zu einem späteren Termin eine außerordentliche Völkerbundsversammlung einberufen könne. Soweit wir unterrichtet sind, geht diese Vorstellung in der Here. Man hat in den heiligen maßgebenden Kreisen Grund zu der Annahme, daß der Völkerbundsrat, sobald das Gesuch Deutschlands vorliegt, die Dinge mit solichem Nachdruck betreiben wird, daß bereits im März die Aufnahme durch eine außerordentliche Tagung des Völkerbundes, an der sich die Regierungen ja nur durch ihre Botschafter oder Gesandten vertreten zu lassen brauchen, beschlossen werden könnte.

Aus rechts gerichteten Kreisen ist der Regierung nahegelegt worden, sie möge zunächst doch noch die Frage der Befähigungstruppen zu bereinigen und zu erreichen suchen, einen festeren Termin für die vorbereitende Abrüstungskonferenz zu erwirken, ehe sie ihre Anmeldung einbringt. Wahrscheinlich wird das Reichskabinett die Form wählen, daß es das Gesuch auch ohne endgültige Klärung der noch schwebenden Abrüstungsfragen in allerhöchster Zeit einreicht, gleichgültig aber in seinem Schreiben nochmals auf diese Fragen hinweist.

Zusammentritt der Ministerpräsidenten

Von unterrichteter Seite erfahren wir, daß für Samstag die Ministerpräsidenten der Länder nach Berlin einberufen worden sind zu einer Aussprache mit der Reichsregierung über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. In parlamentarischen Kreisen wird angenommen, daß die Regierung in einer im Anschluß daran stattfindenden Kabinettsitzung den Antrag auf Eintritt in den Völkerbund stellen wird.

Nach einer Agenturmeldung aus Genf ist das Ergebnis der Verhandlungen des auswärtigen Ausschusses über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund am Mittwochabend dort bekannt geworden. Ueber den weiteren Verlauf der Angelegenheit wird in Genf die Vermutung geäußert, daß das deutsche Gesuch am Montag nach Genf Sonntag in Genf erwartet werden könne. Die Uebergabe durch Generalkonsul Wismann werde am Montag vormittag erfolgen. Für Donnerstag den 11. Februar werde der Generalkonsul wahrscheinlich zu einer außerordentlichen Aussprache nach Genf berufen, in der die Mitglieder durch ihre Minister oder durch ihre Berliner Gesandten vertreten sein würden.

reformer haben die Erschütterung, die an den Lebensernst ging, überhaupt nicht verwunden. Die historische Leistung der Sozialdemokratie in den Tagen des Umsturzes wird dadurch nicht verringert. Immerhin wird festzuhalten sein, daß die Fähigkeit, die Widersprüche im Vorhandenen ohne dessen Zerstörung zu überwinden, die man die eigentliche Befähigung des Liberalismus genannt hat, der Sozialdemokratie einverleibt abgeht. Und daß, wenn anders es einen Ernst ist um die Aufhebung gegen den Zwang und die freie Entfaltung der Persönlichkeit, es Pflicht bleibt, gegen beide sich zu wehren zu sagen: gegen die organisierten Mächte des Beharrens wie gegen die zusammengeballten Massen.

Das wird der Weg sein, auf dem, wenn sie sich behaupten wollen, die liberalen Gruppen der Mitte, wie immer sie heute sich heißen mögen, sich werden zusammenfinden müssen. Der Liberalismus verfügt über kein geschlossenes Dogma und wird vermuthlich nie es zu einem solchen bringen. Das Dogma widerstreitet seinem innersten Wesen. Immer wird er, eben weil er Bewegung ist, darauf angewiesen sein, Umwelt und Umständen sich anzupassen und nach ihren wechselnden Formen neue Aufgaben sich zu stellen. Der Liberalismus, der auf seinem Gange durch die Geschichte sozial aktiv, was einst innig mit ihm verknüpft schien — nicht nur das Wanderschafttum — ist stehfest geworden und hat zu resignieren gelernt. Dennoch ist er eine heizende optimistische Anschauung geblieben. Auch heute noch glaubt er an seine Sendung, das Kulturerbe der Vergangenheit zu verwahren und fittigermäßig fortzubilden. In allen Bereichen menschlicher Gesellschaft, nicht nur im politischen.

Bezahlung von Eingeborenenlöhnen durch Deutschland

Nach einer Meldung aus Darssalam treffen mit Erlaubnis der britischen Behörde im Februar zwei deutsche Regierungsvertreter in Tanganika ein, um die Bezahlung der räumlichen Löhne an die Eingeborenen durchzuführen, die für Deutschland Kriegsdienste geleistet haben. Die Forderungen werden durch die britischen Verwaltungsoffiziere in Gegenwart der deutschen Vertreter ausgezahlt.

Für schnelle Belegung des Wohnungsbaues

Der Berliner Magistrat hat sich, vertreten durch Oberbürgermeister Dr. Bock, an den Oberpräsidenten gewandt, um eine forcierte Belegung des Wohnungsbaues anzuregen. In dem diesbezüglichen Schreiben wird ausgeführt: „Da erst Ende Mai ein Wohnungsbauplan mit etwa 5 Millionen zur Verfügung stehen, so liegt es der Hand, daß ein großer Teil der besten Baugrundstücke und der besten Bauhandwerker bis dahin unangehört verbleiben und daß die Bauhandwerker bis dahin unangehört verbleiben und daß die Bauhandwerker bis dahin unangehört verbleiben.“

Beratungen über die Abwendung des Konkurses

Der wirtschaftspolitische Ausschuss des vorläufigen Reichswirtschaftsrates beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit dem vom Sonderausschuss zur Beratung des Entwurfes eines Gesetzes zur Förderung der Freizügigkeit vorgeschlagenen Gutachten zu Artikel 1 dieses Gesetzes (Vergleich zur Abwendung des Konkurses). Das Gutachten wurde mit einigen Änderungen angenommen. Es heißt darin u. a.: Die Beseitigung der Geschäftsaufsicht als selbständige Einrichtung und ihre Beibehaltung als Nebenwirkung des Vergleichsverfahrens ist zu billigen. Das Verfahren muß als freiwilliger Zwangsvergleich außerhalb des Konkurses ausgebildet werden und muß sich an die in der Praxis angebildete Behandlung außergerichtlicher Vergleichsunterschieden. Voraussetzung des außergerichtlichen Zwangsvergleichs ist schon eine eingetretene oder bevorstehende Zahlungsunfähigkeit. Der Schuldner bedarf auch für das Vorbereitungsstadium eines unmittelbaren Schutzes gegen Vollstreckungen und Konkursentscheidungen. Ihm ist daher zu gestatten, dem Gericht von der Einleitung des Vergleichsverfahrens Anzeige zu machen. Das Gericht setzt eine Frist fest, innerhalb deren der Schuldner die Zustimmung der erforderlichen Mehrheit der Gläubiger zu seinem Vergleichsvorschlag nachzuweisen hat. Die Frist beträgt in der Regel einen Monat. Eine Entscheidung über einen Konkursantrag kann bis zur Beendigung des Vergleichsverfahrens ausgesetzt werden, wenn Verwalter und Gläubiger auszusprechen erklären, daß das Vergleichsverfahren mit Rücksicht auf Erfolg weiterzuführen wird. Der Vorschlag des Entwurfes, für den Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens über den Zwangsvergleich und für dieses selbst eine Mindestquote vorgeschlagen, wird gebilligt. Diese soll 50 Prozent betragen. Beim Scheitern des Zwangsvergleichs hat das Gericht von Amts wegen zu prüfen, ob das Konkursverfahren zu eröffnen ist.

Ein Schiedspruch im Bankgewerbe

Wie der Allgemeine Verband der deutschen Bankanstalten mitteilt, wurde am Mittwoch im Reichsarbeitsministerium durch den Schlichter, Oberregierungsrat Kuttia, ein Schiedspruch gefällt. Der 1. die Verlängerung des Tarifmonats bis zum 28. Februar 1927, 2. eine Gehaltserhöhung für Januar um 4 Prozent, ferner für Februar bis einschließlich September um 5 Prozent oberhalb der bisherigen Löhne und 3. eine Arbeitszeitreduktion bis zum 1. Oktober 1926 vorlieb. Bis zu diesem Zeitpunkt kann die tarifliche Wochenarbeitszeit von 46 Stunden im Bedarfsfalle auf 52 1/2 bis 54 Stunden erhöht werden mit der Maßgabe, daß wöchentlich 6 1/2 Überstunden ohne Bezahlung zu leisten sind.

Der Vertreter des Bankverbands erklärte sofort nach Verkündung des Schiedspruchs, daß dieser für die Banken unannehmbar sei. Die Erklärungsfrist läuft bis zum 8. Februar dieses Jahres.

Die Verschiebung der Abrüstungskonferenz

Die britische Regierung teilte dem Generalsekretär des Völkerbundes mit, daß sie angesichts des allgemeinen (?) Wunsches, den Zusammentritt der Abrüstungskonferenz zu verschieben, keinen Einwand dagegen erhebe. Der Gedanke der Vereinigten Staaten in Bern, Ghiblin, übermittelte namens seiner Regierung dem Generalsekretär deren Zustimmung zur Verschiebung. Der Vertreter Brasiliens im Völkerbunde machte eine Mitteilung desselben Inhalts und auch die belgische Regierung, die zur Teilnahme an den Arbeiten der Kommission eingeladen war, äußerte sich im ähnlichen Sinne. Die Verträge sind nunmehr abgeschlossen. Den neuen Termin wird der Rat in seiner ersten Sitzung festlegen.

Die amerikanische Presse nimmt die Verschiebung der Genfer Konferenz durchweg unmisslich auf. Die französische Haltung wird besonders lebhaft kritisiert. Das Urteil des Völkerbundes, der sich als Werkzeuge einiger Großmächte erweise, sei dadurch in Mitleidenschaft gezogen.

Hinter den Kulissen des Volksbegehrens

Berlin, 4. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Die Sozialdemokraten beginnen nun doch ein Haar zu finden in der „roten Einheitsfront“ in Sachen der entscheidungslosen Fürstenabfindung. Dem „Vorwärts“ ist ein Rundschreiben der politischen Abteilung der kommunistischen Bezirksleitung Berlin-Brandenburg in die Hände gefallen, aus dem sich klipp und klar ergibt, daß es den Kommunisten durchaus nicht auf einen Erfolg des Volksentscheides ankommt, sondern daß der ganze Volksentscheid für sie lediglich ein agitatorisches Hilfsmittel ist im Kampf um weitergesteckte Ziele. Der „Vorwärts“ druckt dieses sympathische Schreiben unter der Überschrift „Kommunistische Dolchstoßthat!“ ab und folgert aus ihm, daß der Ausschuss für den Volksentscheid von der kommunistischen Partei ausschließlich als Zerstörungszelle gegen die Sozialdemokratie gebildet worden ist.

Diese Entdeckung, die den Kenner der bolschewistisch-kommunistischen Pläne freilich kaum etwas überraschend kommt, dürfte sich wie Mehltau auf die ganze Aktion legen. Umso aktueller wird der Kompromiß der Regierungsparteien und umso mehr ist es vonnöten, in diesen Parteien die amodh bestehenden Differenzen untereinander auszugleichen. Das Kabinett hat übrigens, wie das „Berliner Tageblatt“ feststellt, zu dem sozialdemokratisch-kommunistischen Begehren noch keine Stellung genommen und auch den Abstimmungstermin noch nicht festgelegt. Ungeklärt soll das in den nächsten Tagen geschehen.

Auch der Bundesvorstand des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes hält es für notwendig, den kommunistischen Zerstörern sich schleunigst entgegenzusetzen. Er erläßt heute einen spaltenlangen Aufruf, in dem er die Arbeiterhöflichkeit und vor allem die Gewerkschaftsgenossen vor dem „Einheitsfront-Schwindel“ warnen, dessen eigentlicher Zweck die wilde Streikpropaganda mit Hilfe der Erwerbslosen sei. In diesem Aufruf erklärt der Vorstand der Gewerkschaften u. a.: „Für ein ehrliches Zusammenwirken kommt die S. P. D. überhaupt nicht in Betracht.“

Sehr richtig! Nur schade, daß diese Erkenntnis Gewerkschaftlern und Sozialdemokraten erst heute kommt.

Derweilen gefallen sich die Kommunisten in der Rolle der vertanen Inskand. „Was wird beschlisselt?“ fragt die „Rote Fahne“ und gibt sich und ihren Leuten dann folgende Antwort: „Es ist offensichtlich, daß die Koalitionspolitiker in der S. P. D. nach einer Gelegenheit suchen, um auch in der Fürstenfrage aus der proletarischen Front auszubrechen.“

Kommunistische Propagandazentrale in Griechenland

Die „Agence d'Athen“ meldet: Die Polizei hat hier ein wichtiges Zentrum der kommunistischen Propaganda ausgehakt. Drei griechische Kommunisten wurden verhaftet und eine kleine Druckerlei, die dem Druck einer kommunistischen Zeitung diene, beschlagnahmt. Außerdem wurden Papiere vorgefunden, aus denen sich ergibt, daß ein kommunistischer Vorschlag zur Ermordung des Ministerpräsidenten und anderer Persönlichkeiten geplant war.

Militärputsch in Portugal

Paris, 3. Febr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus Lissabon wird gemeldet: Heute morgen brach hier eine Militärbewegung revolutionären Charakters aus, die durch die rigorosen Maßnahmen von Militär und Polizei bereits als niedergeschlagen gilt. Die Anführer planen die Entfaltung der Garnison in Campo de Beatas, die jedoch noch rechtzeitig alarmiert werden konnte. Verhaftet wurde als Hauptführer Oberstleutnant Justiniano Esteves, der Bruder des an der vorigen Umsturzbewegung beteiligten Oberstleutnants Esteves. Die Anführer traten in einer Proklamation für die radikale Republik ein.

Der erste Anschlag auf die Kaserne der republikanischen Garde wurde von einer kleinen Anzahl Revolutionäre ausgeführt. Nach kurzem Widerstand ergaben sich die Angreifer, deren Führer Oberst Esteves nach zwei anderen Offizieren und Zivilisten entlassen und festgenommen werden konnte. Dagegen haben die Revolutionäre sich vom linken Tajo-Ufer in dem Lissaboner Vorort Almada verschanzt. Sie verfügen über Munition und sechs Feldgeschütze. Die Lissaboner Depeschen offizieller Natur lauten zwar dahin, daß die Garnison regierungstreulich sei, doch die Überwältigung der in Almada konzentrierten Revolutionäre ist noch nicht gemeldet worden. Außerdem veranlaßt die Tatsache, daß sich zahlreiche Artillerieoffiziere den Revolutionären angeschlossen haben, zu einer pessimistischen Beurteilung der Situation.

Der Kolonialhunger des Fasziemus

Das Organ des Herrn Mussolini, der „Popolo d'Italia“, benutzte das Ergebnis der sechsen in Italien festgestellten Volkszählung, das sich nunmehr auf 42 Millionen Menschen bezieht, zu einer Klage über die Zurücksetzung, die Italien bei der Verteilung der deutschen Kolonialerben erleiden mußte. Die Betrachtung bemüht sich, nachzuweisen, daß der wachsende Menschenüberschuß Italiens nur durch geeignete Kolonien seinen Abfluß und seine Ernährung finden könnte. Italien habe auf Grund seiner Opfer das heiligste Anrecht auf ausgedehnte Kolonialgewinnungen gehabt. Aber das Problem sei nicht einfach und nicht kräftig genug verstanden worden. So sei Italien bei der Verteilung der deutschen Kolonien das Opfer des bereits überfüllten Englands und Frankreichs, ferner Belgiens, Japans und sogar der Vereinigten Staaten geworden. Versailles sei vom Standpunkt der Kolonialfrage aus ein ungeheurer Irrtum und eine unerhörte Inangerechtigkeit gewesen. Versailles könnte nicht die Sonne stillen lassen wie Solua oder den Abbruch der Weltgeschichte bedeuten wie das jüngste Gericht. Es wird dann die Wiederherstellung des kolonialen Problems über Genu verlangt. Auch Deutschland fordere Kolonien und mache die biologische Erscheinung der Ueberbevölkerung geltend. Dieses für die Ruhe des Landes wichtige Problem sollte nicht von der Hand gewiesen werden. Aber die italienische Kolonialfrage müsse an erster Stelle in Betracht gezogen werden, denn es handele sich dabei um eine Forderung einer gerechten Wiedergutmachung.

Nach Obigen möchte man darauf schließen, daß Mussolini der Verfasser dieses fulminanten Artikels ist. Herr Mussolini hat ganz recht, Versailles ist vom Standpunkt der Kolonialfrage aus ein ungeheurer Irrtum und eine unerhörte Ungerechtigkeit gewesen. Es handelt sich also durchaus, um mit dem „Popolo d'Italia“ zu reden, um eine Forderung einer gerechten Wiedergutmachung, wenn Deutschland unentwegt bei seiner Forderung verharret, daß wenigstens dieses unter der verschämten Formel der „Raubbeute“ erbeutete Gut wieder zurückgestellt werden muß. Aber auch darin kann man Herrn Mussolini zustimmen: Versailles können nicht den Abbruch der Weltgeschichte bedeuten, wie das jüngste Gericht.

Die Budapest Fälscheraffaire

Aus Budapest berichtet der Korrespondent der „Neuen Freien Presse“, daß die Staatsanwaltschaft gegen den Fälscher Jadranczy als Mithäfer an der Verwertung des Fälschergeldes die Anklage erhebt. Der Fälscher soll von den westlichen und südlichen Behörden abgeurteilt werden. Wahrscheinlich werden beide Behörden von ihrem Recht Gebrauch machen. Das Verfahren des kirchlichen Gerichtes wird erst nach dem Urteil des weltlichen Gerichtes eingeleitet werden.

Badische Politik

Aus dem Landtag

Der Haushaltsausschuss

nahm in seiner gestrigen Überlegung die Abstimmung über die Anträge zum Reichsfinanzausgleichsgesetz vor. Ein Zentrumsantrag, daß auf die Inanspruchnahme der Gebäudesteuer für allgemeine Finanzzwecke möglichst verzichtet würde, wurde mit 9 gegen 8 Stimmen bei 2 Enthaltungen angenommen. Mit dieser Änderung wurde ein demokratischer Antrag, auf die Gebäudesteuer für den allgemeinen Finanzbedarf zu verzichten und Ländern und Gemeinden ab 1. April 1927 das Zuschlagsrecht zur Einkommensteuer zu geben, mit 18 Stimmen bei 3 Enthaltungen angenommen. Eine Entschließung, daß hinsichtlich der Verwendung der Gebäudesteuer der allgemeine Finanzbedarf und der Wohnungsbau gleichberechtigt seien und von einer Erhöhung des für den allgemeinen Finanzbedarf bestimmten Anteils abgesehen werden soll im Falle einer Änderung des badischen Gebäudesteuergesetzes (am 17. März 1927 bei 3 Enthaltungen angenommen). Schließlich wurde der erste Teil des sozialdemokratischen Antrages, der die Vorlage der für die Durchführung des Artikels 165 der Reichsverfassung notwendigen Gesetze verlangt, mit 15 gegen 2 Stimmen bei 3 Enthaltungen angenommen und der zweite Teil, daß der Reichstagsentwurf über die Schaffung des endgültigen Reichswirtschaftsrates dem Artikel 165 nicht völlig entspricht, mit 18 Stimmen bei einer Enthaltung.

Der Durlacher Landfriedensbruch

In der gestrigen Nachmittagsitzung des Schörringerichts Karlsruhe gegen den inogen Landfriedensbruch und Totschlag angeklagten Polizeiwachmeister Metz wurde in der Jugendvernehmung festgestellt.

Polizeiwachmeister Metz aus Karlsruhe berichtet, daß die Erregung der Reichsbannerangehörigen in Durlach sehr groß gewesen sei. Als er von seiner Wohnung aus Schüsse gehört habe, habe er sich nach der Karlsruher Straße begeben und gesehen, wie eine Gruppe von Reichsbannerleuten eine Fahnenstange zerbroch und eine schwarz-weiß-rote Fahne zerstückte. Auf dem Platz seien Verletzte von den Reichsbannerleuten herumgeführt. — Polizeiwachmeister Metz behauptet, daß er sich nicht an dem Zerbrechen der Reichsbannerfahnen beteiligt habe, sondern nur mündlich um politischem Schutz ersucht habe. Er habe dann in mehreren Anrufen die Polizeiwache in Durlach angehalten, daß der diensttuende Polizeibeamte nachfordere, was in der Stadt vorgehe und mittels, ob die Reichsbannerleute nach Durlach zurückkehren könnten. Es sei darauf die telefonische Antwort eingegangen, der Weg nach Durlach sei frei und eine freie Durchfahrt sei garantiert. Der Zeuge erklärte, er habe sofort das Empfinden gehabt, daß bei der Durlacher Polizei etwas nicht in Ordnung sei. Das Verhalten des Durlacher Polizeibeamten am Telefon sei ihm merkwürdig vorgekommen. Er habe den Eindruck gehabt, daß die Durlacher Polizei auf Seiten des Reichsbanners stehe.

Sodann wurde unter allgemeiner Spannung der Führer der Reichsbannerleute, der 17jährige Student Karl Hiller aus Durlach, als Zeuge vernommen. Er schilderte ausführlich den Verlauf der Propagandapartei am Montag und erklärte u. a., er habe in Stuttgart die Anführer der beiden Autos nach Waffen untersucht lassen und den Leuten die Waffen abgenommen. Nach Eintreffen der Mitteilung der Polizeiwache Durlach, daß der Weg frei sei, habe er die Rückfahrt der Wagen angetrieben. Vor der Abfahrt seien die Fahnen eingeholt und die Plätze entfernt worden. Außerdem habe er seine Leute eindringlich ermahnt, auf keine Provokation zu erwidern und jeden Anlaß zu einem Konflikt zu vermeiden. Bei dem Zusammenstoß habe er einen Gummihügel in der Hand gehabt. Der Gewerkschaftsführer Spindler habe dabei gelächelt. Der Zeuge sei so gerührt worden, so daß er einen Armschlag und einen Bluteschlag am Kopf erlitten habe.

Der Vorsitzende stellte im Zusammenhang fest, daß bei dem Zusammenstoß insgesamt 27 Personen verletzt wurden, darunter 23 Angehörige des Reichsbanners und 4 Reichsbannerleute. Polizeiwachmeister Metz sagte aus, daß zur Verhinderung der Ausschreitungen in Durlach nur zwei Beamte zur Verfügung gewesen seien. Er gab zu, daß er gefügt habe, die Straße sei frei, aber er sich selbst davon überzeugt habe, der Vorstand des Reichsbanners Durlach, Gewerkschaftsführer Spindler, befand sich, daß er gesehen habe, wie Metz einen Schlag abgegeben habe.

Die Verhandlung wurde dann auf Donnerstag vormitigt verlegt.

Letzte Meldungen

Ein Protest der Stadt Koblenz

Koblenz, 3. Febr. Oberbürgermeister Dr. Ruffel erhob in der heutigen Stadtverordnetenversammlung öffentliche Besorgnisse gegen die Art und Weise, in der von der preussischen Regierung die Reichsmittel zur Behebung von Finanznöten in den von Sozialismus und Aufrührerischen Bewegungen betroffenen Gemeinden verteilt werden. Der Oberbürgermeister gab hierüber zusammenfassende Ausführungen, auf Grund derer die Versammlung ihn ermächtigt, den Einspruch an die zuständigen Behörden weiter zu leiten. — Bevor man hierzu Stellung nehmen kann, müssen nähere Einzelheiten und Beweise abgewartet werden.

Ein vierfacher Mörder

Halle (Saale), 3. Febr. Der polnische Bandit Duda, der wegen Ermordung des Sendarmen Köhler verhaftet worden ist, hat außer seiner Beteiligung an der Ermordung des Kassehelfers Reiche in Kengerslage noch einen vierten Mord eingestanden. Er hat in Duthow bei Stein einen Arbeiter Franz Werba erschossen, der ihn festhielt, als ein Gendarm mit seinem Kumpan Kowalski, mit dem er gemeinsam einen Diebstahl ausgeführt hatte, rang. Kowalski und Duda sind damals entkommen. Sämtliche vier Morde sind in der kurzen Zeit des Dezember 1924 geschehen.

Glückwunsch des Reichspräsidenten für die Befreiung der „Bremen“

Berlin, 3. Febr. Reichspräsident von Hindenburg hat an den Kapitän des Lloyd-Dampfers „Bremen“ in Bremerhaven folgenden Telegramm geschickt: „Wie mir gemeldet wird, hat die Befreiung des Lloyd-Dampfers „Bremen“ in schwerer Seenot mit opfermühtiger Tapferkeit dem englischen Dampfer „Larigan“ Hilfe geleistet und einen Teil seiner Mannschaft gerettet. Ich beglückwünsche Sie und Ihre weitere Befreiung zu dieser Rettung und spreche Ihnen allen namens des Reiches Dank und Anerkennung für Ihre Pflichterfüllung aus.“

Ein frecher Bankraub

Berlin, 3. Febr. In Berlin-Schmargendorf wurde heute mittig in der Depotstraße der Diskontogesellschaft mit großer Dreistigkeit ein Bankraub ausgeführt. Durch die Geistesgegenwart des dort beschäftigten Kassiers gelang es, den Täter sofort festzunehmen und den geraubten Betrag von 3000 Mark zurückzuerlangen.

Gefährliche Massenerkrankungen

Breslau, 3. Febr. Eine Anzahl angeleglicher Fleischvergiftungen in dem kleinen ober-schlesischen Orte Bialist stellt sich jetzt als Typhinoze, wie sie in solcher Häufigkeit in Deutschland seit längerer Zeit nicht vorgekommen sein sollten, heraus. Insgesamt sind in dem kleinen Orte 40 Erkrankungen festgestellt worden.

Aus Seenot gerettet

Reval, 3. Febr. Der deutsche Dampfer „Hamnel“, der durch das Eis schwer bedrängt wurde, wurde gestern auf der Straße nach Reval von einem estnischen Eisbrecher gerettet, nachdem er einen Teil seiner Ladung über Bord geworfen hatte.

Tagungen

Landestagung der Badischen Gärtnervereine in Kastell

Am Sonntag fand im Löwenloal in Kastell zugleich mit einer Mustermesse von gärtnerischen Erzeugnissen und Gärtnerbedarfsmitteln die Landestagung der badischen Gärtnervereine statt.

Als zweiter Redner sprach der Vertreter des deutschen Gärtnerverbandes Bernstiel, der den Zusammenschluß von Süd und Nord empfahl.

Am Nachmittag wurden Steuerfragen und die Frage der Fachschule neben anderen wichtigen Punkten in lebhafter Diskussion durchgesprochen.

Aus dem Lande

Personalveränderungen im badischen Staatsdienst

Ernannt wurden: Verwaltungsgeschäftsrat Dr. Paul Arnsperger beim Verwaltungsgerichtshof, Finanzrat Dr. Oswald bei der Domänenabteilung des Finanzministeriums.

Planmäßig angestellt wurden: Die Gerichtsdollmetscher Rudolf Buch beim Amtsgericht Karlsruhe, Heinrich Dietrich beim Amtsgericht Breiten, Hugo Endres beim Amtsgericht Donaueschingen und Nikolaus Sauer beim Amtsgericht Heidelberg.

7 Bau der Bergstraße, 1. Febr. Eine zeitgemäße Aufforderung bringt heutzutage dem Leser vielfältig aus den Tageszeitungen entgegen: „Ei Kornbröckl“.

7 Torbad (im Muratol), 2. Febr. Wie leicht erst bekannt wird, erkrankte sich am Samstag nachmittags im Schwabenbadmer ein schwacher Unglück mit idiomem Unwohlsein.

7 Pforzheim, 2. Febr. Die hiesige Freie Meßgerinnung hat erneut einen Fleischpreisabschlag einbringen lassen und zwar ermäßigt sich der Preis für Rind- und Ochsenfleisch um 8 Pfg.

7 Stein (Amt Forstheim), 1. Febr. Gestern nacht halb 12 Uhr brach in dem Anwesen des Kaufmanns Franz Josef Seiler Feuer aus, wobei Wohnhaus und anstehende Scheune vollständig in Asche gelegt wurden.

7 Wolfshöhl b. Staufen, 2. Febr. Vergangene Nacht 2 Uhr brach in der Scheuer des Landwirts Otto Koch Feuer aus.

7 Schönmühl, 2. Febr. Die Staatsanwaltschaft hat das Verbrechen gegen die Gesundheit des Koppfer, Sägewerksbesitzer und des Wirtes Schauble wegen Verdachts der Brandstiftung angeklagt.

7 Schönmühl b. Schopfheim, 1. Febr. Der Säger Karl Huber schlug während der Arbeit mit dem Unterleifer so auf einen Hebel auf, daß er sich einen Bruch des Kreuzes und Verletzungen der Hand zuzog.

7 Donauinsingen, 2. Febr. Die Handwerkskammer des Kreises Gillingen hatte ihre Mitglieder zu einer Versammlung nach Donauinsingen einberufen, um gegen die in dem Gewerbesteuer zur Förderung des Kreisbauwesens enthaltenen Bestimmungen gegen das Handwerk Stellung zu nehmen.

7 Marktort b. Heberlingen, 2. Febr. Bekanntlich wurde in der Nacht zum 13. Jan. in Schrenberg das Anwesen des Landwirts Heß vollständig ein Raub der Flammen.

Aus der Pfalz

7 Frankenthal, 2. Febr. Der landwirtschaftliche Bezirksverein Frankenthal-Grünhild veranstaltete am Samstag in den Räumen des Brauhausbauers zu Frankenthal eine Landwirtschaftsmesse.

7 Bad Dürkheim, 3. Febr. In der städtischen Handarbeitschule ereignete sich am Montag ein Unglück. Man hatte am Morgen den Ofen angezündet, der Rauch konnte aber nicht abziehen.

7 Reidesheim, 2. Februar. Das Preisgericht hat bei der Prüfung der Denkmalsentwürfe von der Verteilung eines ersten Preises abgesehen und den 2. und 3. Preis je in zwei Teile zerlegt.

7 Mannweiler, 2. Febr. Bei einer am Samstag im hiesigen Amtsgericht vor sich gehenden Zwangsversteigerung von Schulwaren war der Bevölkerung Gelegenheit geboten, spottbillig mit Schulen einzudecken.

7 Rheingebirg bei Germersheim, 20. Jan. Von der Ortspolizei wurde eine Diebstahlsbande in das Amtsgerichtsgefängnis Rindell eingeliefert. Es handelt sich um vier junge Burken von 17 bis 20 Jahren.

7 Kaiserslautern, 2. Febr. In der Rupprechtstraße spielte ein 16 Jahre alter Burke mit geistlohen Sprengstoff, wobei eine Bombe explodierte.

7 Kaiserslautern, 2. Febr. Am Sonntag wurde im Pfälzischen Gemeindefestum in Kaiserslautern die Radio-Ausstellung eröffnet. Der Direktor des Gewerbe-Museums Dr. Ing. Graf hielt eine kurze Ansprache.

7 Zweibrücken, 2. Febr. Der Verein der Pfälzer in Berlin ernannte den Heimatforscher Professor Dr. Albert Becker für seine Verdienste um Heimat und Berlin zum Ehrenmitglied.

7 Birmensfeld, 2. Febr. Vergangene Nacht brach in der Wirtschaft Hintermeier in der Rogarstraße zwischen verschiedenen Wägen ein Streit aus, in dessen Verlauf ein gewisser Graf mit einem Stuhl bearbeitet wurde.

7 Zweibrücken, 1. Febr. Auf der desirierten Taunusa des Pfälzerwaldvereins, über deren Verlauf wir bereits berichteten, übermittelte Verkehrsleiter Lacher Karlsruhe die Grüße der badischen Landesparlamentarier.

Nachbargebiete

7 Compethheim, 2. Febr. Für das verfloßene Jahr 1925 ergaben sich aus den bundesamtlichen Aufzeichnungen in der Gemeinde folgende Zahlen: Geburten 306, Aufgebote 184, Trauungen 120.

7 Homburg (Goor), 2. Febr. Lebendig verbrannt sind zwei Kinder im Alter von 1 und 3 Jahren in Döhlheim.

Gerichtszeitung

Schwurgericht Karlsruhe

Eine Weineidkassette führte am 2. Februar den Steinbrecher Johann Heinrich Kleinhaus und den Gastwirt Karl Steinbiber aus Oßelsheim bei Breiten vor das Schwurgericht.

Schwurgericht Kaiserslautern

Am zweiten Tag der Schwurgerichtsverhandlung hatte sich der Tagner Adolf Geib zu verantworten, dem zur Last lag, in der Nacht vom 30. August 1925 anlässlich der Hohenberger Kirchweih auf einem Feldweg in der Nähe des Bahnhofs Hohenberger den Bärenführer Paul Mackerkoch zu haben.

mehr behandelt zu haben. Der Staatsanwalt beantragte 15 Jahre Zuchthaus. Das Urteil lautete auf zehn Jahre Zuchthaus unter Anrechnung von 4 Monaten Untersuchungshaft.

In Breslau mit gefälschten Zeugnissen studiert

Der „Schriftsteller“ Erich Andpach, jetzt 27 Jahre alt, machte vor einigen Jahren viel von sich reden, und war als Pädagoge, Hochverräter und Abenteurer verrufen.

Von Berlin kam er dann nach Breslau. Zu jener Zeit soll er mit der Sawietregierung Beziehungen unterhalten haben, was von ihm allerdings entschieden in Abrede gestellt wird.

Andpach lehrte nach seinem verunglückten Breslauer Unternehmen nach Berlin zurück. Später ist er dann vom Landgericht in Berlin wegen Urkundenfälschung zu sechs Monaten und vom Schwurgericht in Charlottenburg wegen Betrugs zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Tiefe gaeite Kascht bereitete auch der Staatsanwalt, der aber des weiteren ausführte, von einer Uebertretung des Paragra. 302 des Strafgesetzbuches könne keine Rede sein.

8 Amtsgericht Freiburg. Vor dem Einzelrichter des Amtsgerichts Freiburg hatte sich die hier ansässige Kohlenfirma Friedrich Keller zu verantworten, weil sie bei der Lieferung von Kohlen und Bricket oft höhere Gewichtsmengen in Anrechnung gebracht hatte.

8 Wegen fahrlässiger Tötung verurteilt. Das Schwurgericht Oberreit verurteilte den Grubenbesitzer Rud. Schmitzer-Kahlden wegen fahrlässiger Tötung zu 4 Monaten Gefängnis mit 3 Jahren Bewährungsfrist.

8 Am Tischen geflücht. Vor dem erweiteren Gericht in Koblenz hatte sich ein Expediteur aus Simmern wegen Betrugs zum Nachteil des Reichsfiskus zu verantworten.

Eine aktuelle Frage

Ist die in Aussicht stehende Gasfernversorgung. Sie wird für die in Betracht kommenden 6 Landgemeinden einen wirtschaftlichen Fortschritt und eine wesentliche Zeiterparnis bedeuten.

Sportliche Rundschau Mannheimer Frühjahrs-Pferderennen

Offizierrennen der Reichswehr verbindet der Bödliche Rennverein in Mannheim in Anknüpfung an seine Tradition mit dem Programm seines Mai-Meetings. In erster Linie sind für März, Sonntag, 2. Mai ein Dienstpferderennen für die besten Reiter der Reichswehr über den Hindernislauf von 2500 Meter und ein Halbblutrennen für eingetragene Halbblüter der Reichswehr über 3000 Meter. Am Sonntag, 4. Mai sieht die Wiederholung des Dienstpferderennens vom Sonntag vor, jedoch unter Ausschließung des Siegers, außerdem ein Halbblutrennen über 3400 Meter, wozu letzteres für alle am Tag vermittelten Pferde offen ist und bei dem auch die ehrenvollen aktiven Offiziere der alten Armee in Uniform im Sattel sein können. Um die üblichen Boderennen im Interesse des ganzen bödigen Programms nicht einschränken zu müssen, sieht das Programm der beiden ersten Tage 8 statt 7 Rennen vor. Die beiden Dienstpferderennen sind geöffnet für Offiziers-, Dienst-, oder als solche eingestellte eigene und Truppenpferde, unter Ausschluß von gem. Kennzeichnung eingetragenen Vollblut bezw. Halbblut. Das Wiederholungsrennen am zweiten Tag läßt letzteres jedoch zu sofern es nicht seit 1. Januar 1924 in öffentlichen Rennen gelaufen ist. Beide Rennen wie auch das Halbblutrennen haben eine Gewichtsbeschränkung, die den neuesten Bestimmungen gerecht wird. Originell und wohl den Reizpunkt der neuartigen Unternehmung treffend, ist, daß der siegende Reiter der Dienstpferderennen je ein Vollblutpferd als Ehrenpreis erhält. Sofern auch andere Vereine, die früher den Dienstpferdesport gepflegt haben, dem Vorbild des Mannheimer Vereins folgen, so könnte in absehbarer Zeit zur sportlichen Betätigung eine Menge Vollblutpferde in die Reichswehr hineingebracht werden. Der Mannheimer Verein hat bereits die Fähigkeiten Suten „Sigarette“ und „Soceta“ erworben, die eine passende Kennform gezeigt haben und in nächster Hand weiter veredelt werden können. Die Reiter der platzierten Pferde der Dienstpferderennen erhalten sonstige Ehrenpreise bezw. Mandaten. Am Halbblutrennen werden wertvolle Ehrenpreise im Gesamtwert von 1500 Mark gegeben. Im Halbblutrennen, das im Gedächtnis an den im Krieg gefallenen Fernreiter Dr. F. Kiese die Bezeichnung „Kiese-Jagdrennen“ trägt, sind Geldpreise ausgesetzt in Höhe von 3000 Mark (2000 — 500 — 300 — 200), außerdem erhält der siegende Reiter ein durch Herrn H. Kiese gestiftetes Stütz aus der Ehrenpreisformung seines Bruders, das dem Träger gewiß eine ideale und besondere Freude sein wird. Der Bödliche Rennverein Mannheim hat zunächst Probe-Propositionen für die 4 Rennen ausgesprochen, die auf Anerkennung der Interessenten zugesandt werden. Auf Dienstag 23. Februar ist Probe-Rennungsloos beim Vereinsvorstand (Mannheim, Hochhausweg 35/36) ausgelegt. Bei diesem Probe-Rennungsloos sollen auch die ehemaligen Fernreiter der Friedenszeit, die beim „Kiese-Jagdrennen“ zum Ansporn des Nachwuchses mitzuwirken beschließen, ihre Bereitwilligkeit kundgeben.

Wintersport

Die Bobrennen der deutschen Wintersportspiele wegen Föhnwetter weiter verschoben. Die ursprünglich für den 23. und 25. Jan. in Triberg vorgesehenen Bobrennen der Deutschen Wintersportspiele müssen von diesen Terminen um eine Woche verschoben werden, weil zwar genügend Kälte, aber nicht ausreichend Schnee seit den Lawenwettertagen um die Jahreswende gefallen war. Nun nachdem genügend Schnee gefallen und die Bahnanarbeiten vorgenommen werden konnten, ist ab bis zur Mitte der vergangenen Woche auf die Einheilung der neuen Termine vom 31. Januar und 1. Februar gehoffen konnte, hat der einsetzende Föhn mit seiner Temperaturerhöhung abermals eine Verschiebung erzwungen. Die Triberger Bobbahn, die freizig ausgebaut dasieht und in allen Teilen und Kurven im besten

Zustand liegt, wartet auf die für die Bobrennen unbedingt nötige Kälte, um die Sohle und die ausgebauten Kurven genügend zu verhärten. Angefichts der ungünstigen Wetterlage, die ganz unter der Herrschaft des Föhns liegt, hat sich die Rennleitung am Mittwoch entschlossen müssen, die Rennen abermals bis auf weiteres zu vertagen. Als nächster möglicher Termin wäre der 14. Febr. anzusehen, weil der 7. Februar als Termin für die Deutsche Meisterchaft im Föhnrennen in Krummhübel nicht in Frage kommen kann.

Die finnischen Eisskilaufmeisterschaften wurden am Sonntag in Wiborg bei guten Witterungsverhältnissen mit den Läufen über 1500 und 10 000 Meter beendet. Am Samstagabend konnte Pietilä einen knappen Sieg gegen Korpela davontragen. Die einzelnen Läufe endeten: 1500 Meter: 1. Korpela 2:32,1; 2. Walsenius 2:33,2; 3. Kauerda 2:35; 4. Selevic 2:35,4; 5. Pietilä 2:35,6; 10 000 Meter: 1. Pietilä 19:01; 2. Erola 19:06,1; 3. Kauerda 19:22,8; 4. Patvisten 19:30; 5. Korpela.

Motorradspport

Der Motorfahrer-Club Mannheim D.M.V. hielt dieser Tage seine Generalsammlung im Klublokal Schloßhof ab. Der alte Vorstand, dem an dieser Stelle nochmals für sein tatkräftiges Wirken gedankt sei, trat zurück, nachdem ihm Entlastung erteilt war. Ein Rückblick auf das verflozene Sportsjahr ließ nach, was die Hauptveranstaltungen und Erfolge des D.M.V. hervorzuheben, insbesondere die im Frühjahr abgehaltene Tourenwertungsfahrt nach Herrenalb, sowie das mit so großem Erfolg durchgeführte Dreierrennen bei Käferal im Oktober. Neu gewählt wurde zum ersten Vorsitzenden Herr Benker. Sportleiter wurde Herr Kalkner. Auch der neue Vorstand ist sich seiner Verantwortung bewußt und wird im kommenden Sportsjahr vor allem den gefälligen Tourensport pflegen. So ist als Anfahrtsstrecke bereits der 14. März bestimmt, der eine Fahrt nach dem Neckartal bringen wird.

Schwimmen

2. Rheinische Hochschulschwimmwettbewerb. In Kaden fand am Sonntag das 2. Rheinische Hochschulschwimmwettbewerb statt, an dem die Universitäten von Köln, Münster, Bonn und die Technische Hochschule Kaden teilnahmen. Im Gesamtergebnis schied die Mannschaft der Universität Münster mit 34 Punkten am besten ab. Köln und Kaden erzielten je 31 Punkte, während Bonn es nur auf zwei Punkte bringen konnte. In der einzelnen Kämpfe wurden zum Teil recht gute Leistungen erzielt.

Boxen

Der deutsche Meister Donngögen schlägt Frid-Beglein. Die Dortmunder „Westfalia“, der Sammelplatz neuer sportlichen Lebens im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, sah am Sonntag nachmittag erstmalig auch internationale Berufs-Boxkämpfe in ihrem Reuen. Wie fast das Interesse im Ruhrgebiet auch für diesen Sportzweig ist, bewies der außerordentlich zahlreiche Besuch, es waren über 3000 Personen anwesend. Dieser Massenbesuch wurde durch guten Sport belohnt. Besondere Aufmerksamkeit fand das Treffen zwischen dem deutschen Mittelgewichtmeister Hen Donngögen und dem Belgier Frid, der Frid der einzige Boxer ist, der Donngögen in seiner Vorbahn als Berufskämpfer schlagen konnte, wenn auch durch Disqualifikation. Donngögen neben diesem Besondere. Er zermürbte seinen sehr guten Gegner während der ersten 6 Runden durch seine wirkungsvolle Steinarbeit und machte ihn dann in der 7. und 8. Runde durch harte Treffer derart „fertig“, daß Frid kurz vor dem Schengen l. o. nach Knebel aufgab. — Auch die Hochmittelkampfe boten guten Sport. Die beiden Leichtgewichtler Rohlke und Drehtopf-Düffeldorf kämpften unentschieden. Rohlke-Berlin schlug Gähres-Duisburg in der Aufschreibung um die deutsche Federgewichtsmesterschaft über acht Runden klar nach Punkten. Das schönste Treffen des Abends aber war die Aufschreibung um die Federgewichtsmesterschaft zwischen Kappel-Dortmund (Herc) und Dörler-Beipz. Kappel behielt sich in den letzten vier Runden des 12 Rundenkampfes einen knappen Punktsieg.

Neues aus aller Welt

— Warnung vor wilden Adreßbuchwebern! Erst unlängst haben wir berichtet, wie an der Bergstraße, von Darmstadt bis Weinheim, zahlreiche Geschäftsteile dadurch erheblich geschädigt worden sind, daß ihnen für ein angeblich in Frankfurt erscheinendes kaufmännisches Adreßbuch Aufträge abgeschrieben wurden. Im Fachorgan des Deutschen Buchdruckervereins wird nun auch vor einem „Reichsgewerbe-Adreßbuch“ gewarnt. Dieses soll bei der Verlagsgesellschaft G. m. b. H., Berlin W. 9, Potsdamer Platz (Softy-Haus) erscheinen. Ihr Vertreter hat einen gedruckten Ausweis nach Art der amtlichen Blätter, Ausweis Nr. 12, Bezirk Dresden (Sachsen), Vertreter W. Flich, lautend auf den Namen Ernst Dettel, mit eingelebtem Lichtbild und Stempel des Reichsamtes Blauen. Auf der Tresseite des Ausweises ist der Reichs-Adreß, Dieser Ausweis, den der Werber sofort unaufgefordert vorzeigt, verblüfft Unerfahrene, die annehmen, es handle sich um ein amtliches Unternehmen. In dem famosen „Reichsgewerbe-Adreßbuch“ werden aber in vier Bänden die Firmen bzw. Gewerbebetriebe nur nach Branchen geordnet und innerhalb der Branchen nach Orten. So würden dort z. B. unter der Gruppe „Buchdruckerien“ alle Buchdruckerien Deutschlands verzeichnet sein und unter sich nach Städten und dann wieder alphabetisch geordnet erscheinen, allerdings mit der Einschränkung, daß nur die Betriebe Aufnahme finden, die für jede Seite 3 Mark bzw. das Doppelte bei Zeitdruck bezahlen. Es wird tatsächlich also kein lädenloses „Reichsgewerbe-Adreßbuch“ sein, sondern lediglich ein Buch von Inserenten. Der Werber treibt insofern eine fette Täuschung, als er einen Probebogen aus dem Prospekt des Reichs-Adreßbuches vorlegt und behauptet, die auf den Karteikarten aufgeführten Auschnitte seien der ersten Auflage seines „Reichsgewerbe-Adreßbuches“ entnommen. Außerdem fälschert er die Beträge für die Reklame sofort ein, so daß der harmlose Inserent später das Nachsehen haben dürfte. Also Vorsicht!

— Brudermord. In Sternenfels (Oberamt Mautbrunn), wurde der 24 Jahre alte Schuhmacher Adolf Bachmann am Sonntagabend in seiner Wohnung mit durchschnittenen Kehle im Bett liegend tot aufgefunden. Sein Bruder soll hiervon Anzeige gemacht haben. Da aber alle Momente bei der Untersuchung auf einen Mord und nicht auf einen Selbstmord hindeuten, wurde der 28 Jahre alte, in zerrütteten Vermögensverhältnissen befindliche Bruder Friedrich Bachmann, zur Zeit wohnhaft in Ludwigsburg, von wo er am Samstag zurückgekommen war, verhaftet. Es besteht starker Verdacht auf Brudermord.

— Das Blücherhaus in Cob a. Rh. wird demnächst in den historischen Zimmern der „Stadt Mannheim“, die Fürst Blücher in den Tagen des Rheinüberganges bei Cob in der Neujahrsnacht 1813—14 als Quartier gebietet haben, wieder eröffnet. Die wertvollen, teilweise unerlebbaren Gegenstände, die seit Anfang des Krieges der Sicherheit wegen zunächst 7 Jahre in Limburg an der Lahn und dann in Raumburg an der Saale untergebracht waren, hat man zurückgeholt.

— Eine schwere Bluffat wurde in der Schloßgärtnerei zu Cochem verübt. Ein Gefelle des Gärtners Hanen geriet mit dem Gärtners und seiner Frau in Streit. Im Verlaufe ergriff der Wurf eine Hammer und schlug damit auf die Frau des Gärtners ein. Als der Mann seiner Frau zu Hilfe eilen wollte, erhielt er ebenfalls mehrere Schläge, die seinen sofortigen Tod herbeiführten. Die schwerverletzte Frau befindet sich in Lebensgefahr. Der Täter wurde festgenommen.

— Schwere Unglücksfälle. Beim Hochziehen von Wörten stürzten in der neuen Blockstraße der Hüte Phönix in Ruhrort infolge Gerüstbruchs drei Arbeiter von dem etwa 60 Meter hohen Raminbau herab. Einer der drei Arbeiter, ein 27 Jahre alter lediger Hilfsarbeiter, war sofort tot, ein anderer, ein Raminbauer, erlag im Laufe des Nachmittags im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen. Auch an dem Aufkommen des dritten Verunglückten wird gearbeitet.

Kaffee Hag der feinste Bohnenkaffee ist stets anregend, aber nie aufregend

Staff Karlen. *3219
Ich habe ein Brüderchen bekommen
Karl Heinz Schmidt
Waldparkdamm 3

Amtliche Bekanntmachungen
Bekämpfung der Maul- und Rinderpest.
Die am 8. Dezember 1925 bezgl. der Viehdiebstehende der Gemeinde in Offersheim angeordneten Sperremaßnahmen werden hiermit aufgehoben.
Wannheim, den 30. Januar 1926
Bödisches Bezirksamt — Abt. IV. —
Bekämpfung der Maul- und Rinderpest.
Die am 4. November 1925 bezgl. der Viehdiebstehende der Gemeinde in Offersheim angeordneten Sperremaßnahmen werden hiermit aufgehoben.
Wannheim, den 30. Januar 1926
Bödisches Bezirksamt — Abt. IV. —
Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde
Morgen früh auf der Freidant Kuhlholch, Ring Nr. 730.

Pfälzer Kornbrot
der Laib zu 29 und 54 Pfg.
zu haben bei *3234
L. Eisinger, Bäckerei
B 2, 16. Telef. 1347.



BIOX
DIE SAUERSTOFF-ZAHNPASTA
BIOX ULTRA STARK SCHAUMEND

Geldverkehr.
Wegen Sicherheit
1000-2000M.
mit etwa 100-200
Gewinnbet. u. 6 Wochen
gesucht. Angeb. unt.
U. T. 28 an d. Geschäftsstelle. *3196

Mk. 200.—
als Darlehen gesucht.
Erschwerd. durch Bankf.
liche Rückzahl. Angebote
erb. unter U. M. 31 an
die Geschäftsstelle. *3196

Wer leiht sofort
100-150 RM zum Ein-
lösen von Buxen auf ca.
8 Tage? 10 Tage Sicher-
heit bei hohem Zins u.
Gewinnanteil. Angebote
unter U. T. 13 an die
Geschäftsstelle. *3188

200-300 Mark
bei guter Sicherheit u.
Zins zu leihen gesucht.
Angebote, unt. U. E. 29
an d. Geschäftsstelle. *3113

Unterricht.
= Englisch! =
= 50 Pfl. =
= Französisch! =

**Nachhilfe-
stunden**
erleitet junge Lehrerin.
Schularbeiten wird be-
aufsichtigt. *3536
Tilting, Wendenstr. 48,
4. Etod.

Wer erteilt i. Bonn
der sich a. Wirtens-
erlangen vorberziten u.
günstlichen *3564
franz Unterricht
Mittelschullehrer bezaht
Angebote, unt. U. M. 36
an die Geschäftsstelle.

Kinderzeitung „Der kleine Coco“ oder Lachzeitung „Fips“ gratis!
Preis 1/2 Pfd. nur 50 Pfg.



Rahma
buttergleich
Voller Buttergenuss, aber nur halber Butterpreis!

Ich werde beneidet



weil meine glänzenden Schuhe den Eindruck meines gepflegten Ausseren erhöhen. Legen Sie gleichen Wert auf Ihr Ausseres, so lassen Sie Ihre Schuhe stets mit Erdal Marke Rotfrosch putzen. Sie erhöhen damit die Lebensdauer Ihrer Schuhe und erhalten deren ursprüngliche Schönheit.

Erdal
putzt die Schuhe, pflegt das Leder!

Unsere besonderen Leistungen

in der

Weißer Woche

Unsere auf höchster Stufe stehende Leistungsfähigkeit hat sich am deutlichsten durch den ganz enormen Erfolg unserer „Weißer Woche“ erwiesen!

- | | | | | |
|---|---|---|--|--|
| Bettlamast 130 cm breit, gute Qual. Mtr. 1⁴⁰ | Handtuchstoff Gerstkorn m. rot. Rand Mtr. 35 Pf. | Taghemd mit Träger und Festonbördchen . . . 88 Pf. | Serviette Halbleinen kräftige Qualität . . . Stück 39 | Oxford 70/73 cm br., kräft. Ware Mtr. 48 |
| Damast 80 cm breit schwere Ware für Klassen Mtr. 95 | Gerstkorn Halbleinen 55 cm br. w. b. m. r. Rand Mtr. 59 Pf. | Taghemd Schulter-schluß mit breit. Stockerei 1⁶⁵ M. | Frottier-Handtuch weiß mit rotem Rand, Stück 68 | Hemdenlamell hellgründig gestreift . . Mtr. 48 |
| Halbleinen 150 cm br., für Betttücher Mtr. 1⁶⁰ | Drelltuch weiß Halbleinen, kräftige Ware Mtr. 59 Pf. | Nachjacke aus Kretonne mit Festonbördchen 1⁹⁵ M. | Biber-Betttuch weiß mit rotem Rand . Stück 1⁹⁵ | Zeitr 80 cm breit, schöne Streifen f. Herrenhemden Mtr. 75 |
| Betttücher schw. Körperw., 150 cm br. Mtr. 1⁹⁵ | Gläserntuch schwes Halbleinen rot w. kar. St. 39 Pf. | Hemd hose m. Träger und Hobisaum-Ornierung 2⁴⁵ M. | Tischtuch schwer. Halbleinen, Gr. 130/160 8.75, 130/130 2⁹⁵ | Viduy 80 cm breit, f. Hauskleider Mtr. 78 |
| Bettbarchent 80 cm breit, kräftige Ware Mtr. 1²⁵ | Handtuch weiß Drell kr. Halb. 100 cm lang Stück 68 Pf. | Garnitur Taghemd u. Beinkleid, reich garniert 2⁹⁵ M. | Tischtuch erstklassiges Reinleinen . . . Gr. 130/160 6⁷⁵ | Schürzenstoffe ca. 118/120 cm breit, gute waschichte Ware . . . 89 |
| Etamine-Stores mit schönem Einsatz . . . 98 | Scheiben-Gardinen schöne Muster Mtr. 38 | Steppdecken mit Halbwollfüllung . . . 10⁵⁰ | Damastbezug Gr. 130/180, gute Qualität . 6⁹⁰ | Kissen glatt . . . Stück 95 |

- | | | | | |
|--|---|--|--|--|
| 1 Posten Sichkragen und Umieckkragen verschiedene Fassons Stück 15 | Oberhemd 4 ⁹⁰ weiß, mit Ripa-Einsatz. | Unsere Renner-Hemdentuche sind die beliebtesten Qualitäten. | Herren-Taschentuch weiß, mit Ripkapte Stück 15 | Damen-Taschentuch weiß, mit Hobisaum und gestückter Ecks. Stück 15 |
|--|---|--|--|--|

- | | |
|--|--|
| Damen-Zierschürzen weiß, mit Stückereiführung 85 Pf. | Damen-Strümpfe verstärkte Ferse und Spitze Paar 25 Pf. |
| Damen-Gummischürzen in hübschen Mustern zum Ansehen . . . 1²⁵ Mk. | Damen-Strümpfe Doppelsehle und Hochferse, farbig . . . Paar 45 Pf. |
| Mädchen-Schulschürzen weiß, versch. Größen gute Ausführung . . 95 Pf. | Damen-Strümpfe Mako, feste Qualität schwarz u. farbig Paar 85 Pf. |

Beachten Sie unsere billigen Angebote aus unserer Damen- u. Herren-Konfektion-Abteilung



Rothschild

MANNHEIM, K I, 1-2 Breitestrasse.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Geschäfts- u. Annahmestellen für Inserate und Bezug Hauptgeschäftsstelle E 6, 2

Geschäftsnebenstellen

Neckarstadt: Waldhofstr. 6
Schwetzingenstadt: Schwetzingenstr. 24
Lindenhof: Meerfeldstr. 11

Die Zustellung unseres Blattes an die Bezahler dieser Stadtteile erfolgt von den einzelnen Geschäftsnebenstellen aus.

Annahmestellen

Jungbusch: Jungbuschstr. 33	Seckenheim: Luisenstr. 1
Parkring: Parkring 1a	Hockenheim: Unt. Hauptstr. 11
Neckarau: Friedrichstr. 4	Ludwigshafen a. Rh. Bismarckstr. 102
Rheinauböfen: Neuhoferstr. 25	Lödenburg: Marktplatz
Feudenheim: Hauptstr. 25/25	Weinheim: Hauptstr. 72
Käfertal: beim Rathaus	Schwetzingen: Mannheimerstr. 9
Waldhof: Oppauerstr. 8	Lampertheim: Kaiserstr. 19
Heidelberg: Hauptstr. 67, 1	Viernheim: Rathausstr. 16
Sandhofen: Schönauerstr. 12	Rheingönheim: Bismarckstr. 6

Geschäftszeit: Hauptgeschäftsstelle E 6, 2: Von vormittags 7^{1/2} Uhr durchgehend bis abends 6 Uhr. Geschäftsneben- und Annahmestellen: Vormittags 8 bis 12 Uhr, nachmittags 2 bis 6 Uhr.



Edeka-Geschäften.

Zu haben in den S363



Peter Deub, P 1,7

Heute und folgende Tage

ff. weißer Kabeljau ohne Kopf	40 Pf.
do. do. ausgeknitt	50 Pf.
großer Schellfisch	40 Pf.

Täglich frische Räucherwaren sowie alle Fischmarinaden in kleinen und großen Dosen

Bohnen . . . 2-Pfund-Dose	70 Pf.
Erbisen . . . 2-Pfund-Dose	65 Pf.

Umbeizen und Aufpolieren u. Wädeln, auch Plissee sowie sämtl. Schürzen-Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt. *3185 Schreiner F. S. S.

Gute Pflegestelle für 6 Wochen alt. Sind sofort gewaschen. Angebote unter T. Y. 18 an die Geschäftsstelle. *3145

Wie ein billiger Konfektionsgang von einem erstklassigen Wollzeug, so unterrichtet Sie ein sogen. billiges Rad von einem **Kaiser-Rad** Drum merkt's Euch: Robler-Räder, Penn-Berretter, Friedr. Benn, Rhein, P. 3. 11. Tel. 10 120. Filialen in Bismarck und Zumpfenheim. *3250

Ein Posten edl. Porzellan *3178

Galalith-Damen-Handtaschen elegant ausgestattet sehr preiswert gegen Masse abzugeben. Näheres bei Leib. Ludwigshafen, Prinz Regentenstr. 4. I.

Guter Mittagstisch um 1 Uhr sofort gelocht. Rabe E. S. Zuschriften an: unter D. Y. 140 an die Geschäftsstelle da Bl. 231

Sch Suche möblierte Wohnräume für 2-3 Personen für 2492

Schweine und Rindvieh Otto Gough, Viehhändl. Beginn in Goldbrun. Post Stettin (Telefon Stettin 7)

Großer Preisabbau

Persil	statt 45 nur	38
Seife	7 St. à 200 gr nur	95
Seife	2 St. à 400 gr nur	55
Paraffin-Kerzen Pak. (8 St.)		60
Bürsten	von 15	an
Staubbesen	von 60	an
Handbesen	von 40	an
Plattschaber	von 90	an
Harigr. Makkaroni . . .	Pfd. 45	
Weizenmehl	5 Pfd. 100	
Mehl, Spezial 0	Pfd. 22	
Mehl, Auszug 00	Pfd. 24	
Kathr. Matzk.	statt 50 nur	45
Zichoria	statt 28 nur	18
Kakao offen	Pfd. 55	
Tafelait	68	
Salatöl	Ltr. 110	
Erdnuöl extra	Ltr. 130	
Allg. Stangenkäse 20% . .	Pfd. 56	
Schrahmutter	Pfd. 45	
Rauchtabak	statt 60 nur	45

RUPP'S Lebensmittelhaus
Mittelstraße 117 985
Der weisse Weg lohnt sich!

Schreiber

Frisch von der See:

Kabeljau

im Ausschnitt Pland 40 Pf.

Verkauf: **T 1.6, L 12.10**

Contardplatz 9 Lange-Röllstr. 1
S337

Schreiber

SCHMOLLERS WEISSE WOCHEN

Begehen Sie keinen Unterlassungsfehler. — Prüfen Sie!